
Sehr geehrte Fonds-Freunde

Aktueller Börsenüberblick

Nachdem die amerikanische Kreditkrise und ihre mutmaßlichen Auswirkungen schon das zweite Halbjahr 2007 geprägt hatten, wurde auch der Jahresauftakt von der Krise überschattet. Zum Jahresende zogen die Aktienindizes zwar dem typischen Verlaufmuster entsprechend an, so dass der DAX das Jahr 2007 über 8.000 Punkten beendete, in der ersten Januarhälfte ging es aber deutlich bergab.

Schlechte US-Konjunkturdaten belasteten die Wall Street. Während sich im Dezember noch viele Anleger an die Hoffnung klammerten, den USA bleibe eine Rezession erspart, geht jetzt die Mehrheit davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in den USA zumindest eine Pause macht. Zur schlechten Stimmung trug der Anstieg des Ölpreises bei. Der Preis für ein Barrel erreichte erstmals die Marke von 100 Dollar. Probleme bei der Ölproduktion und ein gleichzeitiger Kälteeinbruch in den USA begünstigten den Preisanstieg. Zudem wollte der Markt „die 100 Dollar sehen“, die schon lange im Raum standen.

Vor allem aber ist der Preisanstieg eine Reaktion auf den schwachen US-Dollar. Weil der Wert der amerikanischen Währung gesunken ist, steigen auf den internationalen Märkten die in Dollar ermittelten Preise. Wenn allerdings sich die Weltwirtschaft in diesem Jahr aber tatsächlich verlangsamen sollte, wird die Nachfrage langsamer steigen und der Ölpreis wieder fallen.

Auch der Goldpreis erreichte ein neues Rekordhoch. Das Rekordhoch aus dem Jahr 1980 bei 870 Dollar pro Unze wurde mit Preisen über 900 Dollar deutlich überschritten. Auch hier ist die Dollarschwäche ein wichtiger Grund. Die Hypotheken- und Bankenkrise erschüttert das Vertrauen in konventionelle Kapitalanlagen. Gold erlebt sein Comeback als Kriseninvestment.

Zudem werden von der US-Notenbank trotz steigender Inflationsraten weitere Zinssenkungen erwartet. Wenn die Zinsen nicht mehr hoch genug sind, um den Geldwertverlust auszugleichen, spricht man von negativen Realzinsen. In einem solchen Umfeld schneidet Gold gut ab, denn als Sachwert ist es inflationssicher.

Allerdings bringt Gold keine Erträge. Langfristig hat sich die Aktienanlage als sicherer erwiesen, denn die Beteiligung an Unternehmen stellt einen produktiven Sachwert da. Denn als Aktieninvestor ist man nicht nur an den Sachwerten der Unternehmen beteiligt sondern auch an deren Gewinnen.

Die Stimmung an den Aktienmärkten verschlechterte sich in den ersten Wochen des Jahres. Aus volkswirtschaftlicher Sicht bestehen weiterhin schwer abschätzbare Risiken, die nicht spurlos an den Unternehmensgewinnen vorbei gehen dürften. Selbst wenn die Kreditkrise im Laufe dieses Jahres überwunden wird, dürfte das hohe Geldmengenwachstum der letzten Zeit für hartnäckige Inflation sorgen, was dann höhere Zinsen mit sich bringt.

Die Mehrheit der Volkswirte rechnet aber zunächst mit einer Rezession in den USA, also einer Phase von mindestens einem halben Jahr, in der die Wirtschaft nicht weiter wächst. Dies würde sich auf die Gewinne der Unternehmen auswirken. Nachdem diese in den letzten Jahren stärker als je zuvor gestiegen waren, könnten die Profite der Unternehmen 2008 erstmals sinken.

Einige amerikanische Technologiekonzerne erfüllten zuletzt die hohen Erwartungen nicht, worauf Technologieaktien weltweit verkauft wurden. Die Angst vor weiteren Hiobsbotschaften machte die Investoren sehr nervös. Als einige Banken im Zusammenhang mit der US-Hypothekenkrise weitere Verluste bekannt geben musste, löste das weitere Verkaufswellen aus. Bei nüchterner Betrachtung erscheinen die Kursverluste aber übertrieben.

Als beispielsweise die Hypo Real Estate Bank einen Abschreibungsbedarf von 400 Millionen Euro bekannt gab, verringerte sich der Börsenwert des Bankkonzerns durch den Kursrückgang um 2,5 Milliarden, also mehr als das Sechsfache. Viele Aktien erscheinen nach den Kursverlusten der letzten Monate inzwischen stark unterbewertet, zumal die Mehrheit der Unternehmen immer noch sehr gute Gewinne erwirtschaften. Allein die Angst, dass dies nicht so bleibt, lässt die Anleger lieber Aktien verkaufen als kaufen.

Für längerfristig denkende Fondsanleger bietet die Angst der meisten Investoren wieder einmal eine gute antizyklische Einstiegsgelegenheit. Vieles spricht für eine ausgeprägte Konsolidierungsphase, also einen Zeitraum, in dem die Aktienmärkte unter Schwankungen seitwärts pendeln. Diese Konsolidierungsphase begann Mitte letzten Jahres und kann sich weit in das Jahr 2008 erstrecken.

Das entschlossene und angemessene Eingreifen der Notenbanken einerseits und das robuste Wachstum in China und Indien andererseits rechtfertigen aber die Erwartung, dass die Weltwirtschaft insgesamt weiter auf Wachstumskurs bleibt. Für das Gesamtjahr 2008 darf man Gewinne mit Aktieninvestments erwarten, wobei anders als im Vorjahr eher das zweite Halbjahr steigende Aktienkurse bringen könnte. Das erste Halbjahr ist dann aber die richtige Zeit, um langfristig gute Aktienfonds günstig zu kaufen.

Abgeltungssteuer: Der Countdown läuft!

Weniger als 365 Tage bis zum Abgeltungssteuerstichtag! Wer jetzt den Kopf in den Sand steckt, wird später mit den Zähnen knirschen. Im Folgenden erhalten Sie einen kleinen Fahrplan für das, was jetzt zu tun ist.

1. Schritt: Den Sachverhalt verstehen!

Das Problem ist hinreichend bekannt. Die Bundesregierung hat im März 2007 eine **Neuordnung der Besteuerung von Kapitaleinkünften** beschlossen. Wurden die Erträge bisher als eine von sieben Einkunftsarten bei der Bemessung des individuellen Einkommenssteuersatzes berücksichtigt und mit diesem besteuert, werden sie ab 1. Januar 2009 separat betrachtet und unabhängig von der Haltedauer generell pauschal mit einem **Abgeltungssteuersatz in Höhe von 25% zzgl. Soli und Kirchensteuer** besteuert. Liegt der individuelle Steuersatz unterhalb 25%, ersetzt der eigene den pauschalen. Steuerbar sind grundsätzlich alle Einkünfte aus Kapitalvermögen, also nicht nur die ordentlichen Erträge, wie z.B. Zinsen und Dividenden, sondern auch die Kursgewinne, die bisher nach einjähriger Haltedauer steuerfrei vereinnahmt werden konnten.

Zeitgleich wird das Halbeinkünfteverfahren abgeschafft, das bisher zu einer Halbierung der steuerbaren Dividendeneinnahmen führte und wird der Sparerfreibetrag und die entsprechende Werbungskostenpauschale zum **Sparerpauschbetrag in Höhe von 801 Euro** zusammengefasst.

Über die Vor- und Nachteile dieser Gesetzesänderung wurde viel geschrieben. An der unbequemen Wahrheit, der Anleger nun mit geeigneten Schritten begegnen müssen, ändert sich dessen ungeachtet nichts mehr. Gewinner dieser Steueränderung sind vor allem jene Anleger, die klassische Zinspapiere halten und deren individueller Einkommenssteuersatz oberhalb des nun geplanten pauschalen Steuersatz liegt. Verlierer sind mehr oder weniger alle Wertpapierbesitzer, deren Erträge zu großen Teilen aus Dividendenerträgen (*kein Halbeinkünfteverfahren mehr*) und den bisher steuerfreien Kursgewinnen resultieren.

Entscheidend kommt es jetzt darauf an die „Altfallregelung“ zu verstehen! Alle vor dem 31.12.2008 erworbenen Wertpapiere kommen in den Genuss der „Altfallregelung“. Will sagen, die Kursgewinne dieser Investments können unter dem Gesichtspunkt des Vertrauensschutzes auch Jahrzehnte später noch steuerfrei vereinnahmt werden. Voraussetzung bleibt eine Haltedauer (*wie auch schon in der Vergangenheit*) von mindestens 12 Monaten. Die laufenden Erträge wie Zinsen und Dividenden werden auch bei den Altfall-Investments ab 1. Januar 2009 mit dem Abgeltungssteuersatz und nicht mehr mit dem individuellen Einkommenssteuersatz bemessen. Die Steuern werden laufend von den Depot führenden Stellen zum Zeitpunkt des Zuflusses an die Finanzbehörden abgeführt. Die Altfallregelung wirkt sich auch auf die Fondssparpläne aus. Alle bis zum Stichtag getätigten Sparplanraten kommen in ihren Genuss, alle späteren nicht mehr.

Übrigens...

2. Schritt: Strategie entwickeln

Statt nun alle Gelder in Zinspapiere zu investieren dürfte die wesentlich sinnvollere Strategie jetzt darin bestehen, das bereits bestehende Vermögen mit Blick auf die ertragsstärksten Anlageformen unter langfristigen Gesichtspunkten vor dem Stichtag neu zu ordnen. Gesucht werden langfristige Basisinvestments mit „Buy and hold Charakter“. In Frage kommen vor diesem Hintergrund neben reinrassigen breit gestreuten Aktienfonds vor allem vermögensverwaltende Produkte, die ihre Depots flexibel den unterschiedlichen Börsenszenarien anpassen können. Schichten die Fondsmanager innerhalb ihrer Konstruktion um, wird keine Abgeltungssteuer fällig. Für Anleger die entsprechende Fondsanteile vor dem Stichtag erworben haben, bleiben die Transaktionen innerhalb der Fonds somit steuerneutral. Nehmen Anleger die Teilentscheidungen innerhalb ihrer Depots hingegen selbst vor, müssen sie auf realisierte Gewinne Steuern entrichten und können im Anschluss lediglich die geminderten Beträge neu anlegen. Ihnen gehen somit nicht nur Teile ihrer laufenden Erträge verloren, sondern auch der darauf aufbauende Zinseszins.

Der Preis für diese Form flexibler Investments ist die Tatsache, dass Teile der bisher gewohnten eigenen Entscheidungsfreiheit und Handlungsspielräume auf die ausgewählten Fondsmanager übergehen und unter steuerlichen Erwägungen stärkere Abhängigkeiten zwischen den Anteilshabern und den von ihnen ausgewählten Fondsmanagern entstehen. Wägt man dieses Manko allerdings gegen die drohende Steuerlast ab, dürfte dieser Nachteil weniger ins Gewicht fallen, zumal davon ausgegangen werden kann, dass Profis hinsichtlich der Anlageentscheidungen eine größere Erfahrung mitbringen als Laien und die zur Anlage bereit stehende Summe auf mehrere Fonds verteilt werden kann. Im Notfall kann man sich somit auch nach dem Stichtag von einzelnen Anlagen trennen ohne den Steuervorteil der Altfall-Investments gleich für alle Investments zu verlieren.

Mit Blick auf die drohende Abgeltungssteuer und den vor uns liegenden Stichtag sollten Anleger ihre Vermögen zukünftig in zwei Bereiche unterteilen: Jenes Vermögen, das sie bereits vor dem Stichtag besaßen und konservieren (Altfall-Regelung), also so anlegen, dass sie im optimalen Fall nur noch zum Zwecke des Konsums darüber verfügen müssen, und jenen Teil den sie nach dem Stichtag neu ansparen. Dieser Teil kann flexibel gestaltet und eigenständig aktiv gemanagt werden, da die Spekulationsfrist entfällt, somit keine Rücksicht mehr auf die Haltedauer einzelner Investments genommen werden muss. Wer nach dem Stichtag Teile seines Vermögens benötigt, sollte im Idealfall stets an die jüngeren Anlagen gehen, die nach dem Stichtag erfolgten und erst im Notfall an „Altfall-Investments“.

In diesem Zusammenhang kommt der Dokumentation, um nicht zu sagen, dem Nachweis, zu welchem Zeitpunkt welche Investments getätigt wurden, eine besondere Bedeutung zu. Zum einen kann angenommen werden, dass die Bankinstitute entsprechende Daten speichern, zum anderen sollten die Anleger aber auch selbst ihre Transaktionen ordentlich dokumentieren. Vor allem dann, wenn nach dem Stichtag in den gleichen Depots in bereits bestehende Positionen nachgezahlt wird. In diesem Fall könnten Missverständnisse entstehen, welche Anteile gleicher Art und Güte zuerst, anders formuliert, vor dem Stichtag erworben wurde.

3. Schritt: Bestandsaufnahme durchführen

Die Bestandsaufnahme unterteilt sich in die Inventur des bestehenden und die Planung des zukünftigen Vermögens. Mit anderen Worten, welche Mittel habe ich heute, welche werden wahrscheinlich innerhalb meiner Lebensarbeitszeit noch hinzukommen und wann werde ich nach heutigem Ermessen über welche Teile meines Vermögens verfügen wollen oder müssen. Am Ende dieser Überlegung steht im Optimalfall ein Lebenszyklusmodell, das Aufschluss über meine Risikobereitschaft und voraussichtliche Teilanlagehorizonte einzelner Vermögensteile liefert.

Im Anschluss sollte jede einzelne Anlageform unter dem Aspekt der Abgeltungssteuer und der Konservierungsstrategie einzeln geprüft werden. Die wichtigsten Fragen in diesem Zusammenhang: Wie renditestark ist Anlageform? Welches Risikoprofil bietet sie? Handelt es sich um eine endlose Anlageform oder eine zeitlich begrenzte? Wie wahrscheinlich tritt für diese Anlage in der Zukunft ein Handlungsbedarf ein, der in einem Wiederanlage-Risiko münden könnte? **Mit anderen Worten, ist die Anlageform als risikoadjustiertes renditestarkes „ewiges“ Investments, das auch vererbbar ist, geeignet.** Berücksichtigen Sie neben Ihren Wertpapieranlagen wie Festgeldern, Zertifikaten, Einzelaktien und Fonds bitte auch andere Anlageformen wie Lebens- und Rentenversicherungen. Alles kommt auf den Prüfstand! Lassen Sie sich bei der Einschätzung einzelner Anlageformen von Ihrem Vermögenberater helfen.

Übrigens...

Am Ende dieses Prozesses werden Sie wahrscheinlich einzelne Anlageformen ihres Vermögens halten wollen. Prüfen Sie bitte erneut ob sie nur unter Nostalgie- und Traditionsaspekten an den Anlagen festhalten oder ob die Investments wirklich den zukünftig notwendigen Anforderungen entsprechen. Alle anderen Anlageformen liquidieren Sie so schnell wie möglich und beginnen mit der Planung der Neuanlagen, also mit der Umsetzung der zuvor erarbeiteten Strategie.

4. Schritt: Umsetzung / Neuanlage

An dieser Stelle fallen detaillierte Pauschalaussagen schwer. Schließlich kommen die Details der Umsetzung darauf an, welche Züge Ihr Lebenszyklusmodell angenommen hat. Prüfen Sie mit Ihren Beratern bitte das reichhaltige Angebot. Wir empfehlen ein besonderes Augenmerk auf vermögensverwaltende nicht selten als Dachfonds konstruierte Mischfonds zu legen und bei Anlagehorizonten von mehr als 10 Jahren der Value-Strategie verbundene reinrassige Aktieninvestments zu bevorzugen. Je nach Depotgröße können die Investments auf 3 bis 10 Fonds verteilt werden. Sparplanleistungen sollten bis zum Jahresende 2008 ebenfalls in die langfristigen Basisinvestments getätigt werden, um sie auch noch konservieren zu können.

Im Januar 2009 beginnt dann ein neuer Zeitabschnitt, der wieder von aktivem Management neuer Anlagebrträge geprägt sein wird. Sparpläne sollten dann wieder eher chancenorientiert und auf spezielle Themen und Sektoren ausgerichtet werden und die konservierten Basisinvestments mit frischen Einmalanlagen um neue Depotbeimischungen ergänzt werden.

Grundsätzlich sollten Sie eine wichtige Fehlerquelle Ihrer jetzt zu tätigen Anlageentscheidungen meiden: zuviel Rücksicht auf die aktuelle Börsenlage. Mit Blick auf die derzeitigen Entwicklungen an den Börsen könnten sie versucht sein, Ihre Anlageentscheidungen zu defensiv zu treffen. Bedenken Sie bitte, dass Sie Ihr Vermögen jetzt für einen sehr langen Anlagehorizont neu ordnen, die aktuell angespannte Börsenlage nur ein untergeordnetes Szenario innerhalb Ihrer langfristigen Anlagestrategie darstellt. Überlassen Sie die Gewichtungen einzelner Anlageklassen bitte den Managern Ihrer in Frage kommenden neuen Vermögensverwaltungsfonds. Legen Sie jetzt Quoten für spezialisierte Geldmarkt-, Renten- und Immobilienfonds fest, können Sie diese später nach dem Stichtag nicht mehr steuerneutral zu Gunsten Rendite stärkerer Wertpapierarten, wie z.B. Aktien revidieren.

Mit freundlichen Grüßen



Marten Jeschke

Informationen erhalten Sie bei:

TOP Investment GmbH

Gut Linden

D-82390 Eberfing

Tel.: +49 (0)180-500 99 01

Fax: +49 (0)180-500 99 02

e-Mail: Post@TOP-Investment.info



Die Übrigens... erscheint bei **Drescher & Cie** Gesellschaft für Wirtschafts- und Finanzinformationen mbH, Postfach 2165, 53744 Sankt Augustin. Trotz sorgfältiger Auswahl und Zusammenstellung kann für die Richtigkeit des Inhalts nicht gehaftet werden. Die gemachten Angaben können ein Beratungsgespräch nicht ersetzen und sind kein Angebot zum Kauf von Wertpapieren. Allein verbindliche Grundlage ist der jeweils gültige Verkaufsprospekt! Kein Teil der Übrigens... darf (auch auszugsweise) ohne unsere ausdrückliche vorherige schriftliche Zustimmung reproduziert oder nachgedruckt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder genutzte Kopie verpflichtet zur Gebührenzahlung an den Verleger. (c) 2006 Drescher & Cie GmbH